

Zitieren in wissenschaftlichen Texten

Dr. Thomas Schneider, Univerzita Karlova 2017

1. Direktes Zitat, indirektes Zitat, Paraphrase

Textstelle von S. 255 aus folgendem Buch (alles fiktiv):

Bibliographie 1 (= deutsches System)

Sölller, Stefan: Die Weimarer Klassik. Autoren und Werke. Berlin: Suhrkamp 2005.

- Titel können auch *kursiv* gesetzt werden. Untertitel können auch durch Doppelpunkt oder Gedankenstrich vom Titel getrennt werden.

Bibliographie 2 (= amerikanisches System)

Sölller, Stefan (2005): Die Weimarer Klassik. Autoren und Werke. Berlin: Suhrkamp.

... Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik. Kein Autor dieser Epoche kann mit Goethe verglichen werden. ...

(Im Folgenden stehen die Zahlen in Klammern am Ende der Zitate als Ersatz für die Hochzahlen.)

A] Direktes Zitat

1. Zitat im eigenen Satz

Sölller behauptet, „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik“(1).

2. Zitat als eigenständiger Satz im eigenen Satz

Söllner behauptet: „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik.“(1)

3. eigene Auslassung im Zitat

Söllner behauptet: „Goethe ist der wichtigste (...) Autor der Weimarer Klassik.“(1)

4. eigene Umstellung im Zitat

Söllner behauptet, dass „Goethe (...) der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik (ist)“(1).

5. eigene Veränderung im Zitat (hier plus Umstellung)

Söllner behauptet, dass „(k)ein Autor dieser Epoche (...) mit Goethe verglichen werden (kann)“ (1).

6. eigene Einfügung und eigene Hervorhebung im Zitat

Söllner behauptet: „Goethe ist der **wichtigste** [Hervorhebung T.S.] und sprachmächtigste [das heißt wohl auch sprachbegabteste, T.S.] Autor der Weimarer Klassik.“(1)

7. eigener Hinweis auf Fehler / Besonderheiten im Zitat (neuer Beispielsatz)

Gellert behauptet, dass sich der „deutsche Existenzialismus vom französischen Existentialismus (sic!) nicht unterscheidet“(1).

B] Indirektes Zitat (= Konjunktiv 1)

1. ganzes Zitat

Söllner behauptet, Goethe sei der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik. (1)

2. Teilzitat (a)

Söllner behauptet, Goethe sei der wichtigste Autor der Weimarer Klassik. (1)

3. Teilzitat (b)

Söllner behauptet, Goethe sei der wichtigste Autor der Klassik. (1)

4. andere Konstruktion(en)

Söllner bezeichnet Goethe als den wichtigsten Autor der Weimarer Klassik. (1)

C] Paraphrase (= Konjunktiv 1)

Söllner thematisiert Goethe als den zentralen und auch sprachlich besten Autor der deutschen Klassik. Er hält in diesem Zusammenhang fest, dass es nicht möglich sei, Goethe mit anderen Autoren zu vergleichen bzw. auf eine Stufe zu stellen. (1)

Hinweise

- Der Übergang von indirektem Zitat zu Paraphrase kann fließend sein.
- Eine Paraphrase weicht stärker / stark von dem paraphrasierten Text ab und ist eine Art Referat / Zusammenfassung größerer Zusammenhänge des Textes. Als Autor/in verwenden Sie in der Paraphrase weitgehend eigene Worte für die Wiedergabe der Aussagen des fremden Textes.
- Die Hochzahl steht am Ende der ganzen Paraphrase und nicht nach jedem Satz. Wenn die paraphrasierten Textstellen allerdings weiter auseinanderliegen, sind entsprechende Hinweise durch Hochzahlen innerhalb der Paraphrase notwendig.
- Ein Textreferat kann aus einer Mischung von direkten Zitaten, indirekten Zitaten und Paraphrasen bestehen.

2. Quellenangaben mit und ohne Fußnoten

Deutsches System (1) = Fußnoten 1-3

+ die hinweisenden Abkürzungen **Ebd.** (für Ebenda = genau dort = an derselben Stelle) und **Vgl.** (für Vergleiche) + ein **Zusatzkommentar**

Söllner behauptet, „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik“¹. Er behauptet darüberhinaus, dass „(k)ein Autor dieser Epoche (...) mit Goethe verglichen werden (kann)“². Zudem macht er später im Text deutlich, dass XXXX.³

Deutsches System (2) = Fußnote 4

+ **Sigle** (= Kürzel für einen Text)

Söllner behauptet, „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik“⁴. Er behauptet darüberhinaus, dass „(k)ein Autor dieser Epoche (...) mit Goethe verglichen werden (kann)“ (WK, 255). Zudem macht er deutlich, dass XXXX. (Vgl. WK, 285)

Deutsches System (3) = Fußnoten 5-7

Söllner behauptet, „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik“⁵. Er behauptet darüberhinaus, dass „(k)ein Autor dieser Epoche (...) mit Goethe verglichen werden (kann)“⁶. Zudem macht er deutlich, dass XXXX.⁷

Amerikanisches System = ohne Fußnoten

Söllner behauptet, „Goethe ist der wichtigste und sprachmächtigste Autor der Weimarer Klassik“ (Söllner 2005: 255). Er behauptet darüberhinaus, dass „(k)ein Autor dieser Epoche (...) mit Goethe verglichen werden (kann)“ (Söllner 2005: 255). Zudem macht er deutlich, dass XXXX. (Vgl. Söllner 2005: 285)

¹ Söllner, Stefan: Die Weimarer Klassik. Autoren und Werke. Berlin: Suhrkamp 2005. S. 255.

² Ebd.

³ Vgl. ebd., S. 285. Söllner verweist in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch auf die Forschung bis 1933.

⁴ Söllner, Stefan: Die Weimarer Klassik. Autoren und Werke. Berlin: Suhrkamp 2005. S. 255. (Der Text wird im Folgenden im Anschluss an die Zitate mit der Sigle WK und Seitenzahl zitiert.)

⁵ Söllner 2005, S. 255.

⁶ Söllner 2005, S. 255.

⁷ Söllner 2005, S. 285.

3. Zitieren von Gedichten

Gedichte / Gedichtstropfen / Gedichtzeilen können in Gedichtform (in Strophen- und Zeilenform) oder im Fließtext zitiert werden. Letzteres empfiehlt sich, wenn das Zitat nicht zu lang ist, damit nicht jedes Gedicht-Zitat den Fließtext räumlich unterbricht. Für die Zitation im Fließtext empfiehlt sich die Einführung einer Sigle.

Zeichen für: Zeilenbruch (/)

Zeichen für: Strophenzwischenraum (//)

- Zeichen *kursivieren*, um sie vom recte gesetzten Gedichttext abzusetzen

Erste Fußnote

1 Goethe, J.W.v.: Prometheus. In: XXX. (Das Gedicht wird im Folgenden mit der Sigle P und Zeilenzahl zitiert.)

Beispiel-Text: Zitation von Gedichtzeilen im Fließtext

Goethes Gedicht Prometheus beginnt mit den Zeilen: „Bedecke deinen Himmel, Zeus, (/) Mit Wolkendunst!“ (P, Z. 1/2), woran sich die Zeile „Und übe, Knaben gleich,“ (P, Z. 3) anschließt. Der Übergang zwischen der ersten und zweiten Strophe lautet wie folgt: „Du mich beneidest. (//) Ich kenne nichts Ärmer's“ (P, Z. 12/13).

oder

Goethes Gedicht Prometheus beginnt mit den Zeilen: „Bedecke deinen Himmel, Zeus, (/) Mit Wolkendunst!“ (P, 1/2), woran sich die Zeile „Und übe, Knaben gleich,“ (P, 3) anschließt. Der Übergang zwischen der ersten und zweiten Strophe lautet wie folgt: „Du mich beneidest. (//) Ich kenne nichts Ärmer's“ (P, 12//13).

- ab 3 Gedichtzeilen verwendet man Bindestrich statt Schrägstrich: Z. 1-3, Z. 5-9

4. Weitere Hinweise

- Sie dürfen zitieren! Und Zitate dürfen auch länger sein! Schon die Auswahl von für die Darstellung der Sache brauchbaren Zitaten und ihr sinnvoller, grammatisch richtiger und stilistisch gelungener Einbau in den eigenen Text ist eine Leistung. (Ein Grenzfall ist der ‚Collage-Essay‘, der fast nur aus Zitaten besteht.)
- Kennzeichnen Sie alle Übernahmen (direkte Zitate, indirekte Zitate, Paraphrasen) aus fremden Texten.
- Kennzeichnen Sie diese Übernahmen (Zitate) so, dass der Leser erkennt, (a) aus welcher Quelle sie stammen und (b) wie Sie mit der jeweiligen Übernahme umgegangen sind, d.h. auf welche Weise Sie den fremden Text in Ihren eigenen Text eingebaut und dabei eventuell verändert haben.
- Eigene und fremde Aussage müssen deutlich voneinander getrennt werden.
- Im deutschen System enthält die erste Fußnote zu einem Text die vollständige bibliographische Angabe: sie ist identisch mit der Angabe in der Bibliographie. In den folgenden Fußnoten genügt ein Kurztitel – hier z.B.: Söller: Weimarer Klassik. S. XXX.
- Innerhalb des deutschen Systems ist die Einführung einer Sigle für die Primärtexte und für die Texte, aus denen man ständig zitiert, sinnvoll. Auf diese Sigle weist man in der ersten Fußnote, in der die vollständige bibliographische Angabe zu dem Text steht, hin.
- Alle im Text zitierten Werke müssen auch in der Bibliographie (= Literaturverzeichnis / Quellenverzeichnis / Quellen) auftauchen. Umgekehrt kann die Bibliographie auch Werke enthalten, die nicht im Text zitiert werden (z.B. Werke, die für den Kontext / den Hintergrund Ihrer Ausführungen wichtig sind).
- Verwenden Sie ein System konsequent.
- Sprechen Sie mit dem Betreuer / der Betreuerin Ihrer Arbeit darüber, welches System Sie verwenden sollen.
- Die Entscheidung für ein bestimmtes System hängt auch von der Textsorte oder dem Veröffentlichungskontext ab (z.B. Essay ohne störende bibliographische Angaben im Text; Publikation in einer amerikanischen Zeitschrift = amerikanisches System). Nicht zuletzt kann die Wahl eines Systems natürlich auch subjektive ästhetische Gründe haben.
- Primärliteratur sollte aus wissenschaftlich anerkannten Ausgaben zitiert werden. Bei Texten verstorbener Autoren sind dies meist *kritische* oder *historisch-kritische Ausgaben*. Als Beispiel eine der wissenschaftlichen Goethe-Ausgabe:

- Goethe, Johann Wolfgang von: Goethes Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden. Mit Kommentar und Registern. Hg. v.* Erich Trunz. München: C.H. Beck 1982–2008.

* = herausgegeben von; oft auch: Hrsg. v.; oder Hg. (ohne v. = von) für einen Herausgeber / Hgg. für mehrere Herausgeber

- Wenn möglich, soll aus der Originalquelle zitiert werden. Befindet sich ein Text, den Sie zitieren wollen, in einem anderen Text, besitzen Sie also nicht die Originalquelle, so können Sie „zitieren nach“. Beispiel: ein Satz Adornos findet sich in einem Essay von Habermas:

- Adorno, Theodor W., zit. n. Habermas, Jürgen: XXXX. S. 240.

- Zitate können durch Anführungszeichen „...“ oder/und *Kursivierung* gekennzeichnet werden. Üblich ist die Kennzeichnung durch Anführungszeichen; damit kann man die Kursivierung für andere Zwecke verwenden. Die doppelte Kennzeichnung empfiehlt sich nicht unbedingt. Eine weitere Möglichkeit ist die, alle Zitate aus dem zentralen Primärtext, mit dem man arbeitet, kursiv zu setzen.

- Zitate ab drei oder vier Zeilen Länge werden durch eine Leerzeile vor und nach dem Zitat und Einrückung nach rechts vom eigenen Text abgesetzt.

- Alte Rechtschreibung darf im Zitat in neue Rechtschreibung verändert werden.

- Alle Regeln und Hinweise gelten prinzipiell auch für **Zitate aus Internetquellen**. Vor allem muss auch hierbei wenn möglich der Autor der Quelle genannt werden. Zusätzlich ist immer das Datum der Einsichtnahme in die Quelle (die Internetseite) zu nennen, da Texte im Netz stärkeren Veränderungen unterliegen. UND: Gerade im Internet immer auf die Seriosität der Quelle achten!

- Klassische Trennung der Quellen in Bibliographie:

Bibliographie: A] Primärliteratur / B] Sekundärliteratur / C] Elektronische Quellen

- weitere mögliche Differenzierung: C] Internetquellen / D] Elektronische Quellen (z.B. CDs, DVDs)

- BEISPIELE Quellenangaben Internet [Hyperlinks entfernen!]:

- URL 1: Engelmann, Claudia: *Sichere Herkunftsländer*. Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/227456/sichere-herkunftslaender> [12.03.2017]

- Engelmann, Claudia: *Sichere Herkunftsländer*. Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/227456/sichere-herkunftslaender> [12.03.2017] = URL 1

URL = Uniform Resource Locator (= einheitlicher Ressourcenanzeiger)